

Bedeutung der ehemaligen Rieselfelder für die Artenvielfalt

Gisela Deckert

Die Rieselfelder dienten ursprünglich der Verrieselung von Abwässern der Städte und Kommunen, bis die Gefahr erkannt wurde, dass damit das Grundwasser kontaminiert wird. Deshalb wurden die Rieselfelder stillgelegt, z. B. bei Deutsch Wusterhausen, Ragow und Bodinsfelde. Da der Boden mit Schadstoffen belastet ist, können keine Kulturen für Lebensmittel angebaut werden. So blieben die Flächen seit über 20 Jahren unbearbeitet. Was mag hier naturschutzfachlich wertvoll sein?

Dem Besucher bietet sich eine mit Feldwegen durchzogene weite Graslandschaft, teilweise mit wegbegleitenden alten Bäumen, Kräutern, Gräben und Böschungen, bewachsen mit Sträuchern und Bäumen der verschiedensten Arten und vielen Holunderbüschen.



Erst im Spätsommer oder Herbst werden die Grasflächen gemäht, sodass Feldlerchen, Ammern, Braunkehlchen und viele weitere Bodenbrüter ungestört ihre Jungen aufziehen können. Vor allem wird weder gedüngt noch werden Unkraut- oder Insektenvertilgungsmittel gespritzt. Auch Gehölze und Krautsäume werden nicht beseitigt, wie sonst überall auf den intensiv bewirtschafteten Agrarflächen. Die weite strukturreiche Wiesenlandschaft wurde zum Refugium für zahlreiche gefährdete und streng geschützte Vogelarten in hoher Individuenzahl, die sich hierhin aus den für sie fast unbewohnbaren Agrarflächen zurückziehen

konnten. Vor etwa 60 Jahren lebten diese Vögel der offenen Landschaft noch zahlreich auch auf genutzten Feldern und Wiesen.

Der Schwund der Biodiversität in Brandenburg und in ganz Deutschland, ja weltweit, ist in hohem Maße besorgniserregend. Inzwischen hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, dass eine hohe Vielfalt an Arten, einschließlich genetischer und Lebensraumvielfalt, lebensnotwendig für die Menschheit ist. Weltweite Kongresse und Entschlüsse zur Besserung der heutigen Zustände beweisen dies. Nur fehlt es erheblich an der Durchsetzung, nicht nur in Entwicklungsländern, sondern genauso bei uns. Die Charakterarten der Agrarflächen weisen die größten Verluste auf. Die Feldlerche ist in Deutschland um 78 Prozent zurückgegangen.



Die Rieselfelder sind außerdem ein wichtiges Naherholungsgebiet für Königs Wusterhausen und für das vom Flughafen Schönefeld umgesiedelte Diepensee. Naturerlebnisse mit Vogelgesang, mit vielen bunten Blüten und Schmetterlingen geben wieder Kraft für den Alltag. Dies erleben Spaziergänger, Radfahrer und Reiter. Die Rieselfelder sind auch historisch interessant. Man erkennt noch die Strukturen und alte Absatzbecken, jetzt besiedelt von seltenen Kräutern, es sind Denkmäler vergangener Nutzung.

Im Rahmen der deutschlandweiten Kartierungen der Brutvögel durch ehrenamtliche

Ornithologen hat das NABU-Mitglied Bernd Ludwig bei Ragow, Deutsch Wusterhausen und Boddinsfelde (teils auch im Auftrag der unteren Naturschutzbehörde (UNB) im Landkreis Dahme-Spreewald) umfangreiche Untersuchungen der Vogelwelt durchgeführt. Seit einigen Jahren sind noch weitere NABU-Mitglieder sehr aktiv an der Kartierung beteiligt, wieder mit Unterstützung der UNB Dahme-Spreewald.

Hier brüten 62 Vogelarten; davon stehen 16 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten. Außerdem besuchen noch weitere 56 Vogelarten das Gebiet regelmäßig zur Nahrungssuche, von diesen stehen 20 auf der Roten Liste.

Zum Vergleich: Auf intensiv genutzten Feldern und Wiesen brüten nur drei bis vier Vogelarten und diese außerdem noch spärlich oder gar nicht mehr.

Besonders ist hervorzuheben, dass auf den Rieselfeldern Wachtelkönige brüten. Diese Vogelart hat in unserem Raum durch Intensivierung der Landwirtschaft um etwa 98 Prozent abgenommen. Der Wachtelkönig, auch Wiesenralle genannt, ist nach der Europäischen Vogelschutz-Richtlinie Anhang I streng ge-

schützt; ihr Habitat darf nicht zerstört werden. Bernd Ludwig hat schon bald nach der Stilllegung der Flächen 19 bis 25 rufende Männchen kartiert.

Das Bruthabitat dieser Vogelart sind sonst meist feuchte bis nasse Wiesen, so dass man sie auf diesen recht trockenen Flächen gar nicht vermutet. Hier kommen sie ohne besondere Wasserstellen vor, abgesehen von Pfützen auf Lehmwegen nach Regenfällen. Der Wasserbedarf kann offenbar allein durch Insektennahrung gedeckt werden.

Der Lebensraum des Wachtelkönigs muss weiträumig sein, sonst kommt er nicht mit seinem komplizierten Paarungssystem zurecht. Die Vegetation muss hoch und recht dicht sein, aber wiederum nicht zu dicht, so dass die Ralle gut durchschlüpfen kann. Da hier nicht gedüngt wird, ist die Vegetation nicht so dicht wie auf Intensivwiesen, wo auch die meist wärme liebenden Insekten fehlen. Außerdem werden Wirtschaftswiesen heutzutage mehrmals schon im Mai und Juni gemäht, so dass kein Bodenbrüter erfolgreich sein kann.

Beim Wachtelkönig gibt es schon immer erhebliche Populationsschwankungen, vielleicht



verursacht durch weite Wanderwege ins Winterquartier nach Südafrika oder zu kühle oder zu trockene Frühsommer im Brutgebiet. Wir konnten mit mehreren Ornithologen in den Nächten im Jahr 2013 74 rufende Männchen kartieren und im Jahr 2014 64. Es konnten sogar 16 beringt werden und 2 Junge nachgewiesen werden. Dieser Brutnachweis ist ein großer Erfolg, denn die Nester sind so versteckt in der Vegetation, dass man sie schwer finden kann. Damit sie nicht gestört werden, kommt eine aktive Suche nicht infrage.

In den letzten beiden Jahren konnten nur sehr wenige Wachtelkönige festgestellt werden. 2017 war der Frühsommer zu kalt und 2018 zu trocken, so dass die Vegetation wohl zu schütter gewesen ist.

Eine andere, ebenfalls stark zurückgegangene und streng geschützte Art ist der Wendehals (siehe Beitrag von Herrn Matschei auf Seite 90). Diese Spechtart hat auf den Rieselfeldern erheblich zugenommen und profitierte in den letzten beiden Jahren von der weniger üppigen Vegetation. Er ernährt sich fast ausschließlich von Ameisen, die durch weniger gut wachsende Gräser, mehr offene Stellen und vor allem viel Wärme reichlich vorhanden sind. Günstig haben sich sicherlich auch die besseren Brutgelegenheiten ausgewirkt. Es wurden Nistkästen mit Unterstützung der UNB Dahme-Spreewald und des NABU Dahmeland angebracht. Der Wendehals brütet in Höhlen, kann sich selbst aber keine zimmern. Auch werden die Rieselfelder von Wendehälsen als Durchzugsgebiet genutzt. Diese Beobachtungen verdanken wir Volker Hastädt und Karsten Matschei. Beide sind im NABU in Berlin und



Brandenburg aktiv, insbesondere im Bereich der Ornithologie.

Braunkehlchen haben in Brandenburg besonders große Bestandseinbußen erlitten. Auf den Rieselfeldern sind sie noch häufig, und sie hatten dieses Jahr guten Bruterfolg. Durch die Wärme gab es zur Brutzeit für die Jungenaufzucht reichlich Insekten. Davon profitierten unter anderem auch Feldlerchen und Ammern.

Artenvielfalt gilt oft immer noch als wertlos. Investoren lockt das lukrative Geschäft eher mit Windparks und Mais für Biosprit. Die Berliner Stadtgüter – als Eigentümer der Rieselfelder – versuchten hartnäckig, obwohl von Behörden mehrmals abgelehnt, die Flächen gewinnbringend zu vermarkten. Mittlerweile aber besteht eine bessere Zusammenarbeit mit den Stadtgütern zum Erhalt dieses wertvollen Gebietes.

Durch Klimaänderungen, in welcher Richtung auch immer, sind vor allem solche Arten besonders gefährdet, deren Bestände durch Lebensraumzerstörung ohnehin reduziert sind. Die genetische Variabilität reicht dann nicht mehr aus, sich an neue Bedingungen anzupassen. Deshalb ist es jetzt wichtiger denn je, Vielfalt zu erhalten. Aus diesem Grund kann auch nicht ein Teil der Rieselfelder anderweitig verwendet werden.

Für erneuerbare Energien wie Solaranlagen und Windkraftträder finden sich in der aufgeräumten konventionellen Feldlandschaft genug Platz. So können die Hotspots der Artenvielfalt auf den ehemaligen Rieselfeldern oder die wenigen noch strukturreichen Lebensräume davon ausgenommen bleiben. Gesetze zur Erhaltung der Artenvielfalt reichen aus, um die einmalige Feldvogelgemeinschaft zu sichern, sie müssen nur eingehalten werden.